

Verantwortungsvoll handeln

Ziele

Die Schüler sollen zu partnerschaftlichem Verhalten untereinander und zu verantwortungsvollem Umgang mit der Umwelt und der eigenen Gesundheit angeregt werden. Außerdem sollen sie Verhaltensweisen ihrer Mitmenschen und deren Motive erkennen und beurteilen.

Arbeitsblätter

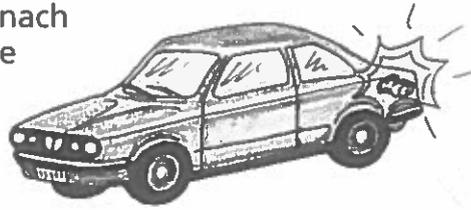
1. Volltreffer
2. Wer ist hier asozial?
3. Das Wunderkind
4. Mir ist so langweilig!
4. Der Rest vom Fest
5. So ein Leichtsinn!
6. Rad fahren ist gesund
7. Mahlzeit
8. Wir machen uns krank
9. Der Rest vom Fest

Fächerintegration

- Deutsch
 - Religion
 - Biologie
- 



„Hitzefrei!“, ruft Frau Cramm nach dem Klingeln und schon steht sie allein in der Klasse. Marco ist der letzte Schüler auf dem Schulhof. Er hat Zeit. Seine Mutter kommt erst in zwei Stunden aus dem Büro. So ohne Kameraden erscheint ihm der Schulhof ganz fremd und riesengroß. Nur die Autos der Lehrer stehen noch da, als hätten sie auch eine Konferenz. Und dann liegt da noch diese leere, verbeulte Bierdose mitten auf seinem Weg.



Es gibt auf der ganzen Welt ungefähr drei Jungen, die an einer leeren Bierdose vorbeigehen können, ohne dagegen zu treten. Marco gehört nicht zu ihnen. Es scheppert gewaltig, als er den Kotflügel am nagelneuen Auto des Schulleiters trifft. Eine Delle und ein deutlicher Kratzer sind das Ergebnis seines Schusses.

Marco steht einen Augenblick wie versteinert und erwartet, dass das ganze Kollegium geschlossen über ihn hinwegdonnert. Aber es bleibt ganz still. Niemand scheint etwas bemerkt zu haben. Vielleicht merkt Herr Müller ja auch nichts. Marco beeilt sich jetzt plötzlich, nach Hause zu kommen. So richtig schön wird der Tag für ihn heute nicht mehr; man kann sich denken, warum. In den nächsten Tagen zieht es ihn immer wieder zu den Lehrerautos, um zu sehen, ob Beule und Kratzer auch tatsächlich noch da sind. Sie sind es, und sie verschwinden auch nicht freiwillig.

Allerdings scheint sich Herr Müller nicht viel aus Beulen und Kratzern zu machen. Man merkt ihm jedenfalls nichts an. Allmählich beruhigt sich Marco wieder und vergisst die ganze Sache.

Aber eines Tages schlägt das Schicksal zurück, und zwar in Gestalt von Benni. Benni ist groß, stark und schlecht in Mathe. „Wenn du mich morgen in der Arbeit abschreiben lässt, sage ich keinem was von deinem Volltreffer auf Müllers Auto“, flüstert er mit einem hinterhältigen Grinsen. Marco hat plötzlich das Gefühl, er müsste mal ganz dringend aufs Klo.

1 Wie nennt man Bennis Verhalten? _____

2 Warum ist Marco erpressbar? _____

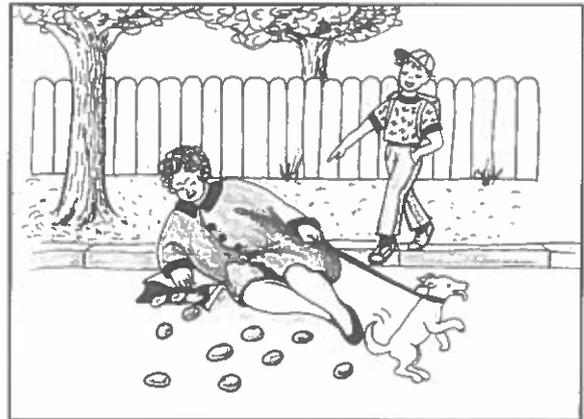
3 Wie könnte er Benni wieder loswerden? _____

Volltreffer

Bennis Verhalten nennt man Erpressung. Mit diesem Problem sind an unseren Schulen immer mehr Kinder konfrontiert, wobei die Dunkelziffer sehr hoch ist, weil die Schüler sich aus Angst niemandem anvertrauen mögen.

Im Gespräch sollen die Schüler zu der Erkenntnis gelangen, dass nur der Mut zur Wahrheit einen Ausweg aus dem Dilemma bietet.

Felix hat beim Mittagessen ausgesprochen gute Laune und kichert dauernd vor sich hin. Endlich fragt ihn seine Schwester Monika: „Was erheitert dich denn so? Gab's Kicherwasser in der Pause?“ – „Nee, aber auf dem Heimweg ist etwas Witziges passiert. Das sah vielleicht doof aus, wie die Alte da zwischen ihren Kartoffeln herumnuckelte.“ – „Erzähl mal!“ – „Ach, da war so eine dicke Frau mit Hund, die kam vom Gemüseladen und wollte über die Straße und der Hund rannete plötzlich los, weil er auf der anderen Seite auch einen Hund gesehen hatte. Die Dicke landete auf ihrem Hintern mitten in den Kartoffeln, weil die Tüte auch noch geplatzt war. Das sah vielleicht zum Schießen aus. Fast hätte ich mich danebengesetzt, weil ich über eine Kartoffel gestolpert bin.“



Mantel, graue Haare, abgeschabte Schuhe, und der Hund sah aus wie ein zerbeultes Sofakissen.“ – „Na und? Wahrscheinlich war sie arm.“ – „Ist das nicht dasselbe?“ Felix wird unbehaglich zumute.

„Wir können ja mal im Lexikon nachsehen“, schlägt Monika vor. „Hier steht es: ‚Asoziale sind Individuen, die sich den Regeln und Normen der Gesellschaft nicht unterordnen.‘ Eine Regel heißt übrigens, dass man Schwächeren helfen soll. Vielleicht hat die Frau sich sogar verletzt. Wer ist hier also asozial?“

Jetzt lacht Felix nicht mehr.

Sie schütteln sich vor Lachen bei der Vorstellung. „Hast du ihr denn geholfen?“, fragt Monika, als sie sich wieder beruhigt haben. „Der Alten? Nee; die war doch asozial!“ – „Woran merkt man das denn?“ – „Na, das sieht man doch: Alter, ausgeleierter

1 Was meinst du zu der Geschichte?

Ob es Felix wenigstens peinlich ist, dass er so gehandelt hat? _____

2 Was hat er verwechselt? _____

3 Wonach hat er sein Urteil gebildet? _____

4 Was wäre seine Pflicht gewesen? _____

Wer ist hier asozial?

„Du Asi“ ist ein gängiges Schimpfwort unter Schülern, das diese oft leichtfertig an Äußerlichkeiten festmachen.

Dabei geht es vor allem auch um das Tragen von Markenkleidung oder die Höhe des Taschengeldes, also um rein materielle Werte.

Hier sollen im Unterrichtsgespräch Begriffe wie asozial, unsozial, Hilfsbereitschaft, Egoismus, Toleranz geklärt und Beispiele gesucht werden.

Habe ich euch schon erzählt, dass ich eigentlich ein Wunderkind bin? Mit vier Jahren konnte ich schon fließend lesen, und mit fünf Jahren habe ich schon kleine Geschichten geschrieben.



Mit sechs Jahren hat mein Vater mich mal mit nach England genommen. Seitdem spreche ich perfekt Englisch. Mir kann auf dem Gymnasium gar nichts mehr passieren. Außerdem bin ich der geborene Mathematiker, hat mein Onkel neulich zu mir gesagt, der mir bei den Hausaufgaben zugeguckt hat.



Ihr seid ja noch nicht so weit, aber wenn ihr mal Probleme habt in Englisch oder Mathe, könnt ihr mich alles fragen, null Problemo!



Blödes Volk! Gerade haben wir uns so toll unterhalten, und plötzlich sind sie weg. Wahrscheinlich sind die neidisch.



1 Beantworte folgende Fragen:

● Wie würdest du so ein „Wunderkind“ nennen?

● Warum sind die anderen Kinder gegangen?

● Hat er verstanden, warum sie gegangen sind?

● Was will ein Angeber eigentlich mit seiner Angeberei erreichen?

● Wie fühlst du dich, wenn jemand in deiner Gegenwart so angibt?

● Hast du einen Vorschlag, wie man solchen Leuten das Angeben abgewöhnen könnte?

Das Wunderkind

Der Angeber ist bei den meisten Schülern unbeliebt und erreicht mit seinem Verhalten genau das Gegenteil von dem, was er eigentlich möchte: Anerkennung.

In Wirklichkeit hat er meistens ein sehr geringes Selbstwertgefühl und möchte sich durch seine Protzerei selbst aufwerten und dazugehören.

Er merkt nicht, dass er damit gleichzeitig die anderen abwertet und gegen sich einnimmt.

Die Lösung wäre vielleicht ein offenes Wort, wie: „Du brauchst nicht so anzugeben; wir mögen dich auch so.“

1 Was unternimmst du dagegen?



2 Du siehst hier 15 Symbole für verschiedene Freizeitbeschäftigungen. Welche sind es?

1 _____	6 _____	11 _____
2 _____	7 _____	12 _____
3 _____	8 _____	13 _____
4 _____	9 _____	14 _____
5 _____	10 _____	15 _____

2 Fallen dir noch mehr Möglichkeiten ein?

Mir ist so langweilig!

Die Schüler sollen vom eigenen Umgang mit Langeweile berichten. Bei vielen ist das Fernsehen die bequemste, aber auch fantasieloseste Lösung.

Es ist bekannt, dass Langeweile besonders bei Jugendlichen Aggressionen auslösen kann. Über die Folgen berichten die Medien fast täglich.

Diese Aggressionen werden nicht beim Sitzen vor dem Fernseher abgebaut, sondern durch abwechslungsreiche Freizeitbeschäftigung, möglichst in der Gruppe.

Hier sollen die Schüler zu sinnvollem und bewegungsreichem Zeitvertreib angeregt werden.

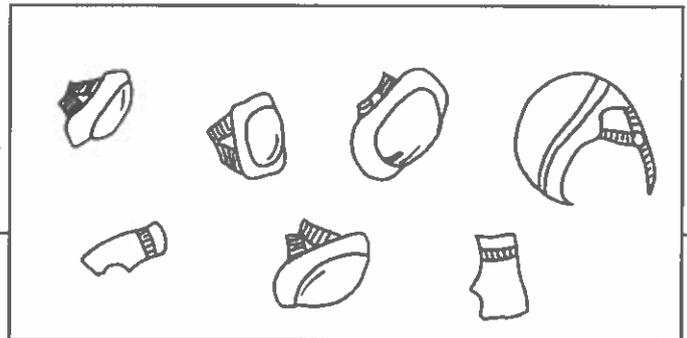
Ute geht Inline-Skaten

1 Welche Stellen am Körper sind dabei ohne Schutzausrüstung besonders gefährdet?

Verbinde diese Stellen mit den passenden Teilen der Schutzausrüstung.



2 Wie heißen diese?



Stimmt das?

Kreuze an: ja nein

1. Vor dem Skaten sollte man sich aufwärmen.
2. Da ich Räder habe, darf ich auf dem Radweg fahren.
3. Das richtige Fallen kann man üben.
4. Wenn ich das Skaten richtig beherrsche, brauche ich keine Knieschützer mehr.
5. Bremsen ist genauso wichtig wie Fahren.
6. Beim „Telemark“ bremst man mit dem Ellbogen.
7. Ich darf nur auf dem Gehweg skaten.
8. Die Fußgänger sehen ja, dass ich schneller bin und müssen ausweichen.
9. Ich überhole mal rechts, mal links, wo gerade Platz ist.
10. Fußgänger haben immer Vorrang.
11. Auch auf dem Gehweg muss ich rechts fahren und links überholen.
12. Der Helm ist nur etwas für Radfahrer und Anfänger.

ja	nein
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

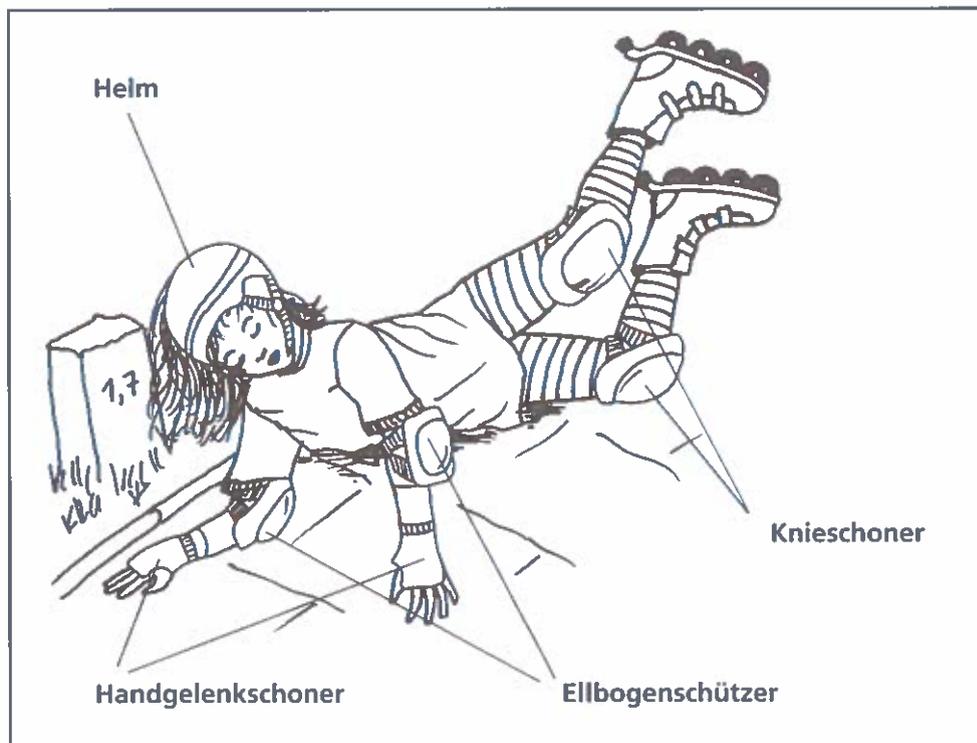
So ein Leichtsinn!

Inline-Skaten ist in kurzer Zeit zur beliebtesten Freizeitsportart von Kindern und Jugendlichen geworden. Es wirkt sich positiv auf Kreislauf, Stoffwechsel und Gelenke aus und fördert die Konzentrationsfähigkeit.

Durch die hohe Geschwindigkeit ergibt sich allerdings auch ein beträchtliches Unfallrisiko. Die Schüler müssen daher zum Tragen einer Schutzausrüstung (*Helm, Handgelenkschoner, Ellbogenschützer, Knieschoner*) angehalten werden und einige grundlegende Fall- und Bremstechniken (*siehe C 9*) lernen.

Außerdem müssen sie laut § 25 StVO unter besonderer Rücksichtnahme auf Fußgänger den Fußweg benutzen.

Lösung:



Stimmt das?

- | | |
|----------|----------|
| 01. ja | 07. ja |
| 02. nein | 08. nein |
| 03. ja | 09. nein |
| 04. nein | 10. ja |
| 05. ja | 11. ja |
| 06. nein | 12. nein |

Wieso eigentlich?

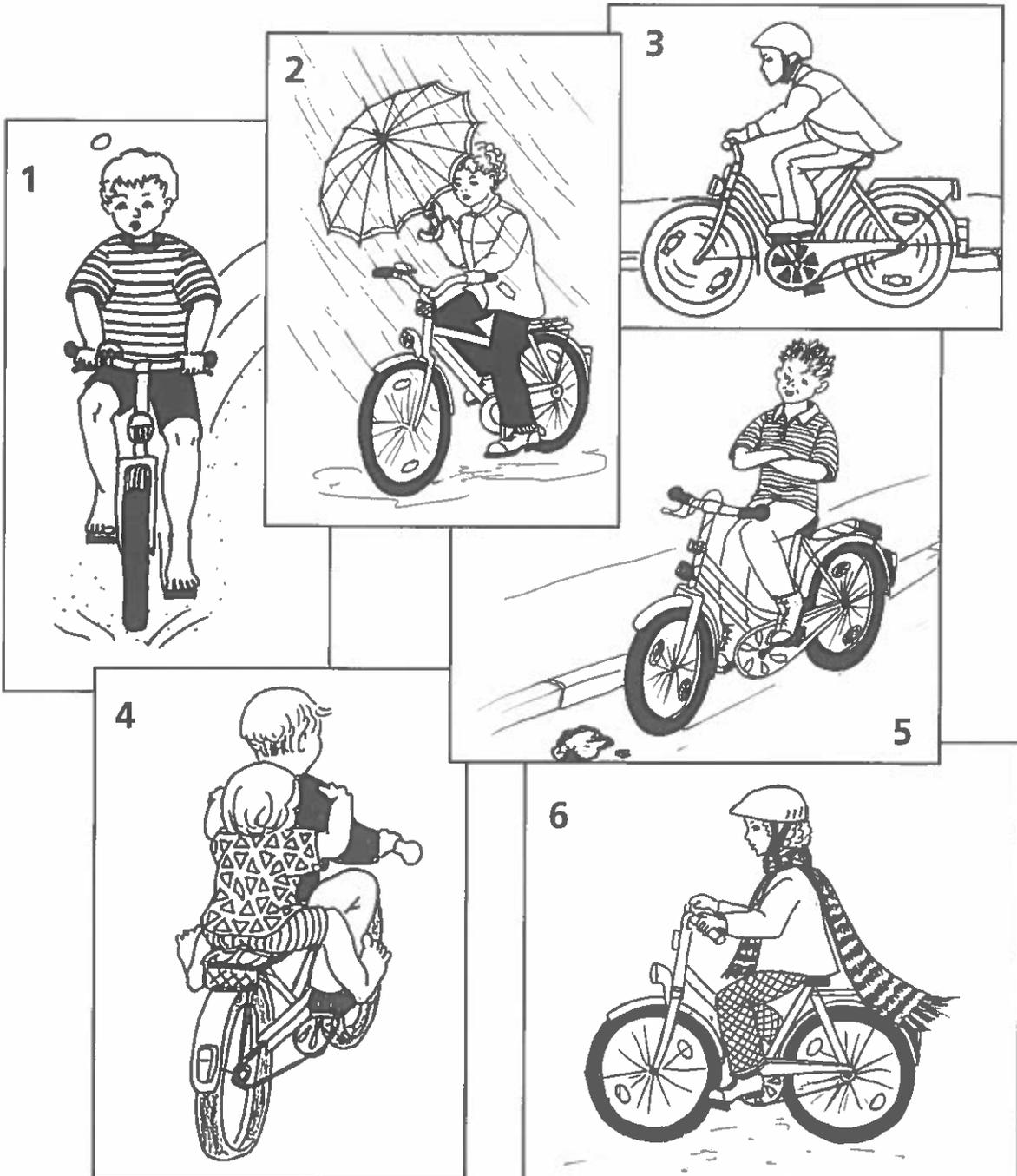
1 Nenne mindestens drei Gründe, warum das Radfahren sich auf Körper und Umwelt positiv auswirkt.

Man kann sich selbst und andere beim Radfahren auch gefährden.

2 Die folgenden Bilder zeigen nur einen Radfahrer, an dem nichts auszusetzen ist. Welcher ist es?

Nummer:

3 Was machen die anderen falsch? Berichte!



Rad fahren ist gesund!

Es macht Spaß, verbraucht Kalorien, baut Muskeln auf, fördert Kreislauf und Stoffwechsel, findet im Freien (*also hoffentlich in frischer Luft*) statt, trainiert die Kondition und hält die Gelenke beweglich.

Ein Fahrrad benötigt keinen Parkplatz, verbrennt keinen Treibstoff, verursacht keine Abgase und macht keine Motorengeräusche.

Lösung:

Nr. 3 macht es richtig.

Die auf den Zeichnungen dargestellten Fehler sind offensichtlich und sollen die Fantasie der Schüler in Bezug auf die vielfältigen Verletzungsmöglichkeiten anregen. Sie brauchen daher hier nicht noch einmal aufgezählt zu werden.

Unser Körper verbraucht ständig Energie, selbst wenn wir schlafen. Deshalb müssen wir uns ausgewogen ernähren.

Unsere Nahrungsmittel können wir grob in vier Nährstoffgruppen einteilen:

Eiweiß (Proteine)	Fette	Kohlenhydrate (Zucker/Stärke)	Vitamine/ Mineralstoffe
liefert die Bausteine für Muskeln und Gewebe und sorgt für Wachstum.	werden als Energievorräte eingelagert.	werden in Glukose umgewandelt und liefern Energie.	sorgen u.a. für das Funktionieren des Stoffwechsels.
Eier, Milchprodukte, Fleisch, Fisch	Öle, Butter, Margarine, Speck, Schmalz	Zucker, Honig, Mehl, Getreide, Brot, Kartoffeln, Reis, Nudeln	Obst, Salat, Gemüse

Das war Ralfs Mittagessen,



und das will er mit auf die Radtour nehmen.

1 Warum nennen wir eine solche Ernährung einseitig?

2 Schlage Ralf einen gesünderen Proviant vor.

Wir machen uns krank

Vor der Durchführung des Experiments sollen die Schüler Vermutungen äußern, was geschehen könnte, wenn über die brennende Kerze ein Glas gestülpt wird.

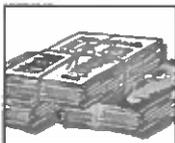
Lösung:

Das gesuchte Wort heißt „SMOG“

Der Zusammenhang zwischen Luftverschmutzung und bestimmten Krankheiten soll erst mündlich herausgearbeitet werden. Die Schüler könnten weitere Beispiele für Nahrungsketten (z.B. *im Meer*) suchen.



1 Nach der Party wird gemeinsam aufgeräumt. Weißt du, wo die Abfälle hingehören? Dann schreibe die Zahlen in die entsprechenden Kästchen.



Altpapier

--



Biomüll

--



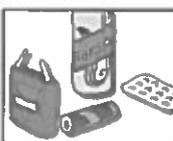
Wertstoffe

--



Altglas

--



Sondermüll

--



Restmüll

--

Der Rest vom Fest!

Mülltrennung ist der erste Schritt zur Müllvermeidung. Den Schülern soll klar werden, dass auch sie durch ihre Mithilfe zum Umweltschutz beitragen können. Gleichzeitig werden sie möglicherweise merken, dass nicht immer alle Stoffe und Materialien eindeutig zugeordnet werden können.

So wird getrennt:

Altpapier

Papier, Pappe und Kartonagen, Zeitungen und Zeitschriften, Kataloge und Prospekte, Faltschachteln sowie Kartonverpackungen mit dem Grünen Punkt (*Keine Tapeten*)

Biomüll

Obst- und Gemüsereste, feste Speisereste (*keine Knochen*), Kaffeesatz, Kaffeefilter, Teesatz, Teebeutel, Eier, Bananen, Apfelsinen- und Zitronenschalen, Küchentücher aus Papier, Blumen, Laub und kleine Wurzeln, Rasen- und Gartenschnitt

Wertstoffe

Verpackungen aus Kunststoffen wie Joghurtbecher, Shampooflaschen, Folien usw., Verpackungen aus Verbundstoffen wie Tetra-Paks und Vakuumverpackungen, Verpackungen aus Metall wie Getränke- und Konservendosen, Aluminiumschalen, Schraubverschlüsse

Altglas

Hohlglas wie Flaschen und Gläser farbgetrennt nach Weiß-, Grün- und Braunglas. Nicht ins Altglas gehören Flachglas wie Auto- und Fensterscheiben sowie Spiegel und Steingutflaschen.

Sondermüll

Leuchtstofflampen, Energiesparlampen, Altfarben, Labor- und Haushaltschemikalien, Holzschutzmittel, Insektizide und Pestizide, Spraydosen mit Restinhalt, Altmedikamente, Batterien/Akkus sowie Starterbatterien von Kraftfahrzeugen, Ölverunreinigte Betriebsmittel sowie KFZ-Betriebsstoffe (*mit Kaufbeleg Rückgabe von Altöl im Handel!*), Kondensatoren

Restmüll

Asche (*kalt*), ausgehärtete Emballagen aus Farben und Lacken, Glühbirnen, Gummi, Hygienepapier, Kehrlicht, Kleintierstreu, nicht mehr gebrauchsfertige Schuhe und Textilien, Porzellan, Keramik, Staubsaugerbeutel, Tapeten, verschmutzte Verpackungen und nasses Altpapier, Wachs, viele ausgediente Gebrauchsgegenstände z.B. defektes Kinderspielzeug, Wachs, Windeln, Zigarettenskippen